

Die Dilettanten des Wunders oder Die billige Erstarrnis

von Carl Einstein

Regie: Ulrich Gerhardt

Bearbeitung: Gisela Lerch

Produktion: WDR 1987, 55 Minuten

Carl Einstein (1885–1940) war nicht nur einer der ersten Kunsthistoriker, die sich mit der modernen Kunst befassten, sondern auch ein bedeutender Schriftsteller. 1912 erschien sein Roman 'Bebuquin oder Die Dilettanten des Wunders', in dem er seine Vorstellung der "absoluten Prosa" ausformulierte. Diese Hörspieladaption von Carl Einsteins Anti-Roman, der mit so unterschiedlichen Klassifizierungen wie "surreale Burleske", "expressionistische Roman-Groteske", "absolute Poesie", "Vorwegnahme des Dadaismus und des Surrealismus" bezeichnet wurde, hat keine nacherzählbare Handlung, sondern konzentriert sich auf dialogisch aufbereitete Leitsätze. Die Figuren des Stücks entsprechen Grotesk-Typen des expressionistischen Theaters. Bebuquin ist auf der Suche nach jenem im Hörspieltitel genannten Wunder; das Phantastische (Dionysische) soll sich als wirklichkeitsmächtiger erweisen als die mathematisch-naturwissenschaftliche Rationalität (Apollinische). Der Irrationalität des Todes könnten nur Denk- und Sinneswahrnehmungen des Surrealen, Absurden, Phantastischen angemessen antworten: "Meine Herren, die Intelligenz und Phantasie der Leute hat sich darin zu zeigen, daß man den Blitz einfängt. Ich versichere Sie, ich zum Beispiel lebe nur, weil ich mich mir suggeriere, in Wirklichkeit bin ich tot."

Bebuquin: Heinrich Giskes

Euphemia: Hannelore Hoger

Böhm: Ottfried Fischer

Heinrich Lippenknabe: Friedrich-Karl Praetorius

Kommentator: Michael König

Bonze: Günter Lampe

Kind: Norman Matt

Buffetdame: Rotraut Rieger

Ehefrau: Gisela Saur-Kontarsky

Fredegonde Perlenblick: Barbara Hintzen

Arbeiter: Lothar Ostermann

Kellner / Fremder: Jochen Kolenda

Ehemann: Manfred Georg Herrmann

Frauenstimme: Brigitte Wanninger